

Thema: Prater Wien

Autor: Solmaz Khorsand

Peepshow für Tofujäger

In der Leopoldstadt werden Dinge beim Namen genannt. Ein Nazi ist ein Nazi, ein Jude ein Jude, eine Hure eine Hure. Und Gentrifizierung ist kein Tabu, sondern längst Realität.

Von Solmaz Khorsand

Wien. Nicht viele Wiener besitzen die Grandezza wahrer Großstädter. Das Selbstbewusstsein. Die Souveränität. Die mondäne Gleichgültigkeit. Nicht so in der Leopoldstadt. Im 2. Bezirk hat man Übung darin, das Andere, das Fremde, das Unbekannte zu ignorieren, ohne sich über seine Unangepasstheit zu beschweren. Man hat sich gewöhnt an die Bobos, die Juden, die Jugos, die Türken, die Nutten, die Junkies, die Alten und die Jungen. Unbeeindruckt navigiert der Leopoldstädter durch jedes Milieu. Schrammt vorbei an der einen oder anderen Parallelgesellschaft, bis er schließlich zu seinesgleichen stößt. Egal ob das die yogagestählten Seiltänzer vom Karmelitermarkt sind, die Männer mit den Schläfenlocken vom koscheren Deli in der Taborstraße, die Frauen in den durchsichtigen Kleidern in den Hauseingängen des Stuwerviertels oder die Haudegen vor dem Wettcafé am Mexikoplatz. Leben und leben lassen, lautet hier die Devise. Denn in Wirklichkeit schätzen sie die Anwesenheit des anderen, dienen sie einander doch als Statisten für die eigene sonst langweilige Existenz.

Knapp 100.000 Menschen leben in der Leopoldstadt, auf der Insel zwischen Donaukanal und Donau. Eine bewegte Geschichte hat Wiens 2. Bezirk hinter sich. Eine von Vertreibung und wieder Ansiedlung. Von Parias und Boheme. Von Substandard und Dachausbau.

Potenzial hat die Leopoldstadt sagen die einen, Bedarf nennen es die anderen. Das Resultat ist dasselbe: Es wird saniert, gebaut, entwickelt. Und verdrängt. Die Gleichung ist auch in der letzten Kategorie-D-Wohnung angekommen: Was behübscht wird, kostet auch mehr – und ist somit nicht

mehr leistbar. Die Folge: Platz machen für den nächsten Selbstoptimierer in der Nahrungskette.

Stadtplaner nennen das Gentrifizierung. Ein Wort, das in Wien vermieden wird, gehört es doch nach Berlin, London und New York, dort, wo es eben ein bisschen rauer, grober und kapitalistischer zugeht. Doch in der Leopoldstadt kennt man keine Tabus. Hier werden Dinge beim Namen genannt. Ein Nazi ist ein Nazi. Ein Jude ist ein Jude. Eine Hure ist eine Hure. Ein gentrifiziertes Viertel ist ein gentrifiziertes Viertel. Die Verdrängung ist der natürliche Lauf der Dinge. Schließlich will man ja Metropole sein, und wenn das der Preis ist, dann verlangen eben ein paar Tofujäger mehr auf einem ausgestorbenen Markt nach ihrem Sojالاتte.

Ein aktives Volk ist diese Leopoldstädter Boheme. Es organisiert Straßenfeste, engagiert sich bei Pop-up-Messen für die Nachbarschaft und lädt zu Grätzler-Rundgängen. Und das im ganzen Bezirk. Egal ob in seinem Epizentrum dem Karmeliterviertel, im Park am Max Winter Platz oder in den frischen Genossenschaftsbauten des Nordbahnviertels.

Der rote Kampf an zwei Fronten

Der neue Leopoldstädter will sich einbringen in seinem Bezirk. Sichtbar, aktiv, mitunter auch lautstark. Regelmäßig besucht er die Bezirksversammlungen, beschwert sich beim Bezirksvorsteher über die Dauerbespielung der Kaiserwiese im Prater, der Vertreibung der Sexarbeiter vom Straßenstrich, dem Konzertsaal am Augartenspitze, der Räumung von Mietern durch Immobilienspekulanten und der Kommerzialisierung des letzten Grünstreifens am Donaukanal.

„Die sind politisch motiviert“, murmelt Karlheinz Hora. Seit

2013 ist der SPÖ-Politiker Bezirksvorsteher der Leopoldstadt. Das Engagement seiner Bewohner ist ihm hörbar suspekt. Natürlich kann sich dieser Aktivismus nicht gebildet haben, da muss schon der eine oder andere politische Gegner nachgeholfen haben. Auf Bezirksebene kämpft die SPÖ an zwei Fronten. Im Gemeindebau gegen die Freiheitlichen, in den neuen und aufgewerteten Vierteln gegen die Grünen.

Ihre Klientel ist zunehmend sichtbarer und beginnt nun auch in den scheinbar unattraktivsten Ecken des Bezirks ihre Zelte aufzuschlagen. Nach dem Karmeliterviertel, dem Vorgartenmarkt und dem Stuwerviertel, meinen Optimisten gar am verschlafenen Volkertmarkt und angrenzenden Alliiertenviertel das erste Shabby-Chic-Inventar ausmachen zu können. Es sei nur mehr eine Frage der Zeit, bis sie sich auch in den neu erschlossenen Stadtteilen, wie beispielsweise auf den günstig von der Stadt Wien verkauften Krieau-Gründen unmittelbar am Campus der Wirtschaftsuniversität, heimisch fühlen.

Dankbare Kulisse für die Vintagewirklichkeit

Gelegentlich plagt sie ein schlechtes Gewissen, die Jungakademiker, die Kreativen, die Selbstständigen, dass sie sich in der Leopoldstadt so günstig niedergelassen haben. Aber es ist das Süß-Saure, das ihnen an dem Bezirk so gefällt. Klar klingt es überheblich, als Besserverdiener das Verruichte und Kaputte von der frisch sanierten Terrasse aus zu romanalisieren. Doch sind die Leopoldstädter eine dankbare Kulisse für die eigene Vintagewirklichkeit. Die türkische Großfamilie im Park, der orthodoxe jüdische Bub auf seinem Roller, der behäbige Studiobesitzer mit den jungen Frauen im Arm vor seiner Bar. Es

Thema: Prater Wien

Autor: Solmaz Khorsand

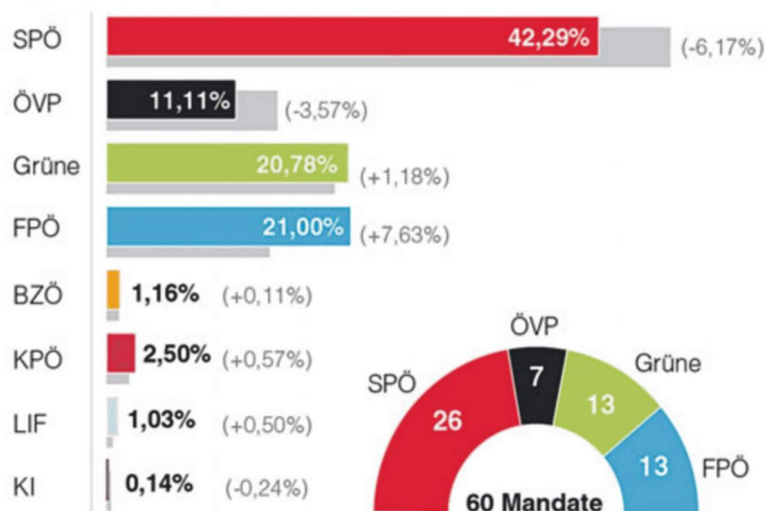
ist ein bisschen Peepshow für das sonst so polierte Leben.

Man ist ja auch selbstkritisch und wettet schon einmal gegen die eigene Sippe. Diese Bobos, wie sie die Mieten in die Höhe treiben und mit ihrem selbst gerösteten Kaffee den letzten Spiegeltrinker vom Karmelitermarkt verjagt haben. Ach, der Karmelitermarkt. Er hat doch längst jede Authentizität verloren, sagen sie. Dabei waren sie es, die ihn erobert haben. Und der Eroberungsfeldzug geht weiter. Gasse um Gasse. Viertel um Viertel. Bis auch das letzte Dachgeschoß ausgebaut ist. Vielleicht müssen dann aber auch sie ihre Koffer packen.

Leopoldstadt 2. Bezirk

Bezirksvertretungswahlen 2010

Ergebnis der Stadtwahlbehörde



Bezirksvorsteher:
Karlheinz Hora (SPÖ)



Fläche 19,72 km²

Einwohner 101.647

EU-Staatsbürger 10.526

Drittstaatsangehörige 14.083

Arbeitslosenrate 8,3%

Durchschnittliches Nettoeinkommen pro Jahr und Person in Euro

(Vgl. 1. Bezirk 34.066,16) 20.541,62

Grafik: wz Quelle: Stadt Wien, MA 23, Statistik Austria

Thema: Prater Wien

Autor: Solmaz Khorsand



Karmelitermarkt



Praterstern



Augarten



Prater. Fotos: Christian Wind

Thema: Prater Wien

Autor: Solmaz Khorsand

